

Ffm. den 9.5.1938
Arnsteinerstr. 13

Sehr verehrter lieber Herr Professor,

es ist wirklich schaedlich und betruerblich, dass sogar diesmal mein Schreiben, wo es doch dem 10.Mai gelten soll, nur in grosser Kuerze und Eile geschehen kann, zwischen einem Tag voll mancherlei Unruhe mit Besprechung und Ordnung von lauter dringenden oder liegengebliebenen Dingen, ~~xx~~ ~~xxx~~ einem Abend mit einem von mir zu haltenden Vortrag ueber den 1.Kor.brief in einer mir seit einigen Monaten aufliegenden kleinen Bek. Gemeinde hier am Ort, der ich alle zwei Montage einen solchen oder aehnlichen Abend halten muss.

Aber es ist ja auch das nur ein Zeichen des Lebens, in das wir alle schon laengst hineingestoept sind, und das wir im Grunde ja auch mit all dem, was es in sich birgt, sehr gerne haben und leben, auch wenn wir zuweilen laut und vernehmlich drueber seufzen.

Da ist es nun einfach schoen, dass jener 10.Mai einen unueberhoerbaren Hinweis gibt, Ihnen endlich wieder einmal zu schreiben, und das alte und doch stets neue Lied anzustimmen, dass dieser Tag fuer Sie und uns in gleicher Weise ein Tag des sehr grossen Dankes fuer vieles und alles, und zugleich ein Tag der herzlichsten Bitten und Wuensche fuer Ihre kommenden Jahre und die in diesen geschehende Arbeit ist und sein darf.

2
Und wenn auch in diesem vergangenen Jahr die Beziehung und Gemeinschaft zwischen Ihnen und uns - denn in dieser Sache bin ich ja wirklich nicht allein - manchmal ein wenig sehr dem unterirdischen Lauf der Donau im Oberschwaebischen geglichen hat, so ist doch immer wieder einmal ein Augenblick, in dem wir nicht bloss sehr stark auf diese unterirdischen Beziehungen uns besinnen und uns ihrer freuen, sondern wo auch etwas davon ins Licht treten darf und tritt; und wenn es "nur" jenes ungeheuerere Werk waere, mit dessen Durchforschung wir alle noch laengst nicht ans Ende gekommen sind. Freilich, wenn dann das Echo so seltsam beilaeufig ist und sein muss, wie in dem beigelegten Zeitungsblaettlein, so muessen wir eben hoffen, dass auch ein so kleines Zeichen immerhin ein Zeichen ist.

Aber, wie dem auch sei, und wie unsicher auch die Hoffnung auf die Verwirklichung eines lange vorgehabten Besuchs nach wie vor sein muss, der Abend ruft mich; meine Gemeinde, die den trefflichen Namen "Dornbuschgemeinde" traegt, der zwar urspruenglich wohl ein alter Flurname gewesen ist, jetzt aber mit Fug und Recht in die theologisch-biblische Ebene hinausgehoben wird, schaezt es nicht, wenn ich auf mich warten lasse.

Ich fuege die Hoffnung bei, dass dieser Brief rechtzeitig ankommt, und dazu natuerlich die herzlichsten Gruesse und Wuensche fuer das ganze Haus mit allen Einwohnern, und alles Gute zu eben jenem 10.Mai, der zu meinem nassauhessischen Spezialstolz und-Vergnuegen auch dieses Jshr in unserm von zwei B.K.Pfarrern herausgegebenen Pfarrkalender von Nassau-Hessen steht.

Es muss genug sein. Mit stetem Dank und mit allen guten Wuenschen

Ihr

A. H. K.